

Gogol, Čechov, Gajdar), aus dem Tschechischen (Čapek, Baar), aus der kroatischen Sprache (V. Nazor) und aus Englisch (M. Twain).

Das perfekte Beobachtungstalent und die Kenntnis der Folklore und Ethnographie der Lausitzer Sorben kamen auch in der meisterhaften Malerkreation zum Ausdruck. Er wanderte durch die ganze Lausitz zu Fuss vom Berg Černoch im Süden bis zu Blatá (Spreewald) im Norden. Er illustrierte selbst seine Bücher, malte und zeichnete den Kindern in ihrer Zeitschrift "Přímjé", seine Zeichnungen und Bilder veröffentlichte er in Kalendern und auch damit erweckte er bei seinem Volk Stolz auf die reiche, tapfere Geschichte und Kultur.

Kurz nach dem Tode des Künstlers (auch im Juli) starb seine 80 jährige Frau Marta. Beide sind im Friedhof der Gemeinde Hrodzišćó begraben. Auf seinem letzten Weg verabschiedete sich mit dem Künstler der Vorstzende der Domowina Bjarnat Cyž.

Von denen ging ein grosser Patriot, ein Mensch guten Herzens, ein Verfechter des Lausitz-sorbischen Volkes, Schriftsteller, Maler, Künstler. Ein Verlust nicht nur für die Lausitz, aber auch für die slawische Literatur, Ethnographie und charakteristische Malerkunst.

Konštantín Palkovič, Bratislava

Prof. Oldřich Sirovátka, DrSc. (1925–1992)

An einem heissen Sommertag 1992 verstarb unerwartet einer der bedeutendsten tschechoslowakischen Folkloristen europäischen Formats. Professor der Masaryk Universität in Brno und Leiter der Arbeitsstelle des Instituts für Ethnographie und Folkloristik der ČSAV in Brno, Oldřich Sirovátka. Er war Nestor der literarischen Folkloristik, langjähriges Mitglied des Redaktionsrates und regelmässiges beitragendes Mitglied der Zeitschrift *Ethnologica slavica*.

Die Bedeutung seines Werkes ist für die Entwicklung der tschechischen, mährischen aber auch slowakischen Folkloristik ausserordentlich gross. Und das sowohl mit der Breite des Eingreifens und Originalität der Zutritte und Lösungen der erforschten Problematik, als auch mit der Anzahl publizierter Arbeiten. Es gibt wohl in der literarischen Folkloristik kein Thema und keine Methode, zu denen O. Sirovátka seinen grundsätzlichen Standpunkt einnehmen und neue Gedanken hinzugeben würde. Trotz Diskriminierung nach dem Prager Frühling, der ihn persönlich sehr fühlbar betraf (Ausscheiden von der Univeristät ins Institut für Welt- und tschechische Literatur ČSAV), verliert er nicht den Kontakt mit dem Fach und dieser Zeitabschnitt bedeutet zugleich ein

sich stärkeres Anschliessen an die slowakische Folkloristik, wo er auch Publikationsmöglichkeiten mehrerer bedeutsamer wissenschaftlicher Publikationen und Studien fand.

Das Lebenswerk O. Sirovátkas kann man in zwei Grundgebiete teilen; 1. das wissenschaftlich-fachliche und theoretische; 2. das wissenschaftlich – populäristische. Auf diesen beiden Gebieten pflügte er eine unauslöschbare Furche, deren Bedeutung erst die Geschichte unserer Wissenschaft bewerten wird. In erster Reihe war er kein ausgesprochener Spezialist, aber die literarische Folklore interessierte ihn in ihrer ganzen Breite. Hervorzuheben sind vor allem seine **komparativen und slawistischen** Arbeiten. Zu den bedeutendsten gehören das Buch **Česká lidová slovesnost a její mezinárodní vztahy** (1967), aber auch viele weitere folgende Beziehungen der tschechischen und mährischen Folklore zur Folklore anderer slawischer Völker (ukrainische, russische, slowakische, slowenische, kroatische, polnische), zur deutschen Folklore oder zur Folklore im mitteleuropäischen Kontext. Zahlreiche Arbeiten widmete er Fragen der **Beziehung Literatur und Folklore** (Literatura na okraj, 1990); einen separaten bedeutenden Platz in seiner Arbeit nahm das **Volkslied** ein (Boskovický zpěvníček – 1953, Písň z Hané – 1957, Slezské písň z Třinecka und Jablunkovska – 1957 und vor allem die **Ballade** (Lidové balady ze Slovácka – 1965, Měl tatíček, měl tři dcery – 1989). Ein bedeutender Beitrag zur Studie der **Volksprosa** (Pohadky z Moravy – 1969, Tschechische Volksmärchen – 1969, Slawische Märchen – 1971, Slavjanskije skazi – 1971 und viele andere, vor allem zahlreiche populäre Editionen von Märchen für Kinder). Hier können auch die Arbeitererzählungen, Volkssagen, Räubersagen, Erinnerungserzählungen, eine Anekdote usw. erwähnt werden. Vom methodologischen Gesichtspunkt aus nehmen einen besonderen Platz die Beiträge von O. Sirovátka zur **Katalogisierung der Folklore** ein. Textvarianten von Volksliedern – 1960, 1972, 19975, Ballanden – 1991, Sagen – 1991, Sagen – 1964). Bedeutend an Originalität sind auch Arbeiten, die sich mit **Ökologie der Folklore** und dem **sozialen Kontext der Folklorekommunikation** (975. 1982) befassen, sowie auch die Studien zur Problematik der **Gegenwartsforschung** (1974, 1975, 1976, 1978, 1980) oder zu Fragen des **Folklorismus** (1974, 1975). Auf dem Gebiete der **Folkloristikgeschichte** widmete O. Sirovátka neben F. Bartoš (1966) und A. Václavík (1960) individuelle Aufmerksamkeit der Persönlichkeit Bedřich Václavíks (1973, 1987), der ihm mit seinen Anschauungen und methodischen Arbeitsgängen besonders nahe stand.

O. Sirovátka war unser langjähriger und zugleich liebenswürdiger Opponent, Berater und Freund. In seinen Arbeiten "erprobte" er oft bahnbrecherisch Möglichkeiten mehrerer methodischer Vorgänge. Er tat dies immer mit dem ihm eigenen Abstand und unwiederholbarer Perspektive. Er besass die seltene Fähigkeit, den Isolationismus, der sowohl der tschechischen als auch der slo-

wakischen Wissenschaft drohte, die Losgerissenheit vom Weltgeschehen, zu überwinden. Wir verlieren in ihm einen wertvollen und zielbewussten "Vermittler" zwischen Traditionen der tschechischen und slowakischen Folkloristik.

Eva Krekovičová